

Detailverstehen Text 4

Wie ist die richtige Reihenfolge? Rekonstruieren Sie den Text! *

Die Weltnichtraucherorganisation

Da rauchen die Köpfe in der Weltgesundheitsorganisation. Welches Stigma könnte der als aktiver Nichtraucher getarnte Stellenbewerber denn haben, damit man ihn als heimlichen Nikotinknecht entlarve?

A Von langer Hand geplant

Der Erlass gegen den Raucher am Arbeitsplatz in der Welt-Gesundheitszentrale war von langer Hand geplant; schon seit Jahren werden keine Aschenbecher angeschafft. Es ist eine weise Entscheidung, weil die WHO schon von jeher konsequent gegen den blauen Dunst zu Felde zieht. Dass sie jetzt endlich durchgesetzt werden konnte, kann die Gesundheitsabteilung der Vereinten Nationen als Erfolg feiern, und man wird sicher in den Chefetagen ein Gläschen darauf trinken.

B Rauchfreie Zonen

Der Verdacht, hier würde diskriminiert, wird vom Schweizer Recht hinweggefegt. Höchstens weibliche Raucher dürfen aufschreien, wenn bei der Nichtanstellung die Frauenquote verpasst wird. Aber im Prinzip darf sich jeder Arbeitgeber seine Untergebenen aussuchen; die katholische Kirche nur brave Kirchgänger, die Gewerkschaft für ihre Betriebe nur eigene Mitglieder, wenn sie bekennende Streikende sind. Da kommt der WHO das Nichtraucher-Assessment gerade recht. Wer es noch nicht ist, kann für den Status im Flieger nach Genf trainieren. Oder er kommt von hessischen Schulen, deren Höfe und Hallen zu rauchfreien Zonen deklariert wurden – mit der Folge, dass sich Schüler und Lehrer in den Pausen am Busparkplatz treffen.

C Ob Gaststätten, öffentliche Wege oder Arbeitsplätze - der Kampf der Gesundheitsorganisation zeigt Wirkung, der Raucher wird zur bedrohten Spezies. Da war es für die WHO nur folgerichtig, mit gutem Beispiel hinterher zu gehen. Weitere lobenswerte Taten werden folgen. Schon läuft die Hälfte der Beschäftigten mit blassem Gesicht durch die Gänge. Man munkelt, die Organisation werde den Übergewichtigen demnächst mit Fettzangen zu Leibe rücken. Das ist noch gar nichts, angeblich ist der ganz große Coup gerade erst in Planung: eine weltweite Kampagne gegen Passivraucher.

D Denn der Beschluss steht fest: Von nun an wird nur noch eingestellt, wer dem Glimmstengel entsagt. Schon kreißt die Absicht, die Pförtner der WHO sollten alsbald in Schnupperkursen die Qualifikation erhalten, schon am Eingang den Bösen vom Guten sicher zu unterscheiden. Alternativ wäre in Genf der Einsatz des Schweizer Geheimdienstes zu erwägen.

E Die 2400 Mitarbeiter in Genf lässt das so kalt wie der Rauch, der in ihren Gardinen hängt. Sie ziehen behaglich am Pfeifchen, während sie über die Plakate zum alljährlichen Welt-Nichtrauchertag an der Wand gegenüber sinnieren; statt endlich die Appelle an die 192 Mitgliedstaaten zu formulieren, auf dass diese die Tabaksteuer erhöhen. Sie sollten sich nicht zu sicher fühlen, die Gesundheitsorganisation plant durch die ausschließliche Neueinstellung von Nikotin-Verweigerern weitsichtig den Umbau zur Nichtraucherorganisation – die Raucher sterben ohnehin weg.

faz.de

1	2	3	4	5
D				

* In OLASZY **Allgemeinsprache – Großes Testbuch** Seite 89-110

Detailverstehen Text 5

Lesen Sie den unten stehenden Text! *

Eintönige Jobs gefährden das Herz

Eine langweilige Tätigkeit kann das Risiko einen Herzinfarkt zu erleiden erhöhen, denn die anspruchslose Beschäftigung wird mit einer schnelleren und weniger veränderlichen Herzfrequenz in Verbindung gebracht. Dadurch können Herzerkrankungen ausgelöst werden, berichtet ein Forscherteam des University College London.

Die britischen Forscher untersuchten 2.000 männliche Beamte und stellten fest, dass der einfache, untergeordnete Dienst in einer sozial niedrigen Position und die fehlende Kontrolle über das tägliche Aufgabengebiet zu einer unveränderlichen Herzfrequenz führten.

Die Veränderlichkeit der Herzfrequenz (Heart Rate Variability, abgekürzt HRV) ist ein wichtiger Faktor, denn sie gewährt die richtige Anpassung der Herztätigkeit an aktuelle Anforderungen. Während des Sports muss das Herz beispielsweise schneller schlagen und mehr Sauerstoff in die Muskeln pumpen. „Eine herabgesetzte HRV ist demnach ein Zeichen, dass das Herz weniger anpassungsfähig ist und erhöht das Risiko, einen unregelmäßigen Herzschlag – eine Arrhythmie – zu entwickeln. Dies kann in weiterer Folge in extremen Fällen zum plötzlichen Tod führen“, erklärte Studienleiter Harry Hemingway.

Bisherige Forschungsergebnisse belegten bereits, dass unterbezahlte Jobs, die nur einen geringen Bildungsgrad erfordern, das Herzinfarktrisiko erhöhen. Auch Depressionen werden mit Herzerkrankungen in Verbindung gebracht. „Durch veränderte Arbeitsbedingungen könnte möglichen Herzerkrankungen vorgebeugt werden“, meinte Hemingway.

pte/GesundheitPro

Kreuzen Sie an, welche Informationen Sie gelesen haben!

1. a) Die Herzfrequenz verändert sich nicht, wenn man Langeweile hat.
b) Wer sich bei der Arbeit langweilt, riskiert sein Leben: Er erleidet eher einen Infarkt.
c) Ist jemand bei seiner Beschäftigung anspruchslos, kann er einen Herzinfarkt erleiden.
2. a) Ist jemand einfach bedienstet, verändert sich seine Herzfrequenz nicht.
b) Menschen in einer sozial niedrigen Position haben eine unveränderliche Herzfrequenz.
c) Menschen mit fehlender Kontrolle über das tägliche Aufgabengebiet haben eine unveränderliche Herzfrequenz.
3. a) Die Veränderung der Herzfrequenz sichert, dass sich das Herz an die aktuellen Anforderungen anpasst.
b) Eine herabgesetzte HRV führt zum unregelmäßigen Herzschlag.
c) In außergewöhnlichen Fällen kann eine Arrhythmie zum Tod führen.
4. a) Unterbezahlte Jobs führen zum Herzinfarkt.
b) Hinter Depressionen stecken immer Herzerkrankungen.
c) Die Veränderung der Arbeitsbedingungen kann eine Prävention der Herzerkrankungen bedeuten.

* In OLASZY **Allgemeinsprache – Großes Testbuch** Seite 89-110

Detailverstehen Text 8

Sie lesen jetzt die Fragen und die Antworten eines Interviews. Ordnen Sie den Fragen die Antworten zu! *

Zeckengefahr

Interview mit der Zeckenexpertin, Dr. Elke Göhre

1.	<i>Aktuelle Umfragen haben ergeben, dass die meisten Menschen nicht wissen, was Lyme-Borreliose ist. Jetzt beginnt die Zeckensaison. Was raten Sie?</i>
2.	<i>Wann hatten Sie den ersten Fall?</i>
3.	<i>Wie kann ich mich vor Zeckenstichen schützen?</i>
4.	<i>Was tun, wenn ich eine Zecke entdecke? Eine Umfrage hat ergeben, dass die meisten Menschen versuchen, die Zecke mit Öl, Klebstoff oder Vaseline zu ersticken.</i>
5.	<i>Und wenn ich die Zecke entferne, aber trotzdem später eine Rötung entdecke?</i>

- A** Das war 1983. Ich bekam zufällig mit, dass zwei Kinder an einer bei uns damals völlig unbekanntem Krankheit, der „Lyme Borreliose“ erkrankt waren und unter Lähmungserscheinungen litten. Mein Bruder hatte die gleichen Beschwerden, rannte von Arzt zu Arzt, aber keiner konnte ihm helfen. Ich nahm ihm Blut ab, und es stellte sich heraus, dass er tatsächlich Borreliose hatte. Meine Kinder kamen auch ständig mit Zecken nach Hause. Seitdem beschäftige ich mich mit der Krankheit.
- B** Jede dritte Zecke ist mit Erregern belastet und muss mehrere Stunden im Körper sein, damit es zu einer Übertragung kommen kann. Wer in der Natur unterwegs ist, sollte möglichst Hosen und Hemden mit langen Ärmeln tragen. Allerdings ist das kein 100 prozentiger Schutz, weil Zecken die Beine raufkrabbeln. Ich empfehle ein insektenabwehrendes Mittel wie Autan, das hält sie davon ab. **WICHTIG:** zu Hause nachschauen, ob irgendwo Zecken am Körper sind.
- C** Man kann gar nicht früh genug auf die Infektionsgefahr durch Zecken hinweisen. Besonders in den Städten nehmen die Menschen diese Krankheit nicht so recht ernst. Am Wochenende sind sie sorglos im Umland unterwegs. Die meisten bekommen Beschwerden und gehen erst mal nicht zum Arzt, weil sie den Zeckenstich gar nicht bemerkt haben.
- D** Manchmal tauchen erst sechs bis acht Wochen später Symptome auf. In diesem Fall sofort zum Arzt und über den Stich informieren. Eine Blutuntersuchung bringt Klarheit.
- E** Bloß nicht. Das bewirkt, dass die Zecke noch mehr erregerehaltige Flüssigkeit in die Wunde abgibt. Am besten eine Pinzette nehmen, die Zecke möglichst nahe an der Haut packen und vorsichtig herausziehen. Nicht ziehen oder reißen, sonst wird das Tier zerquetscht. Wer das selber nicht hinkriegt, geht besser zum Arzt.

gesundheit.com

1	2	3	4	5

* In OLASZY **Allgemeinsprache – Großes Testbuch** Seite 89-110

Ergänzen Sie den Text mit den fehlenden Sätzen unten! *

Jährlich mehr als 3300 Tote durch Passivrauchen

1. Heidelberg (dpa) – Passivrauchen tötet nach Angaben des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) bundesweit jedes Jahr mehr als 3300 Nichtraucher, darunter 60 Säuglinge.

--	--

2. Damit verursache das Passivrauchen mehr Todesfälle als illegale Drogen und Asbestbelastung zusammen, sagten Wissenschaftler bei der Vorstellung der Studie am Mittwoch in Heidelberg.

--	--

3. Die Herausgeberin der Studie, Martina Pötschke-Langer vom DKFZ, forderte in einem eindringlichen Appell ein Bundesgesetz zum Nichtraucherschutz in öffentlichen Räumen und in der Gastronomie sowie eine Informationskampagne zu den Gefahren des Passivrauchens. Deutschland müsse endlich handeln. „Für die im Passivrauch enthaltenen Krebs erregenden Substanzen können keine Dosis-Schwellenwerte festgestellt werden, unterhalb derer keine Gesundheitsgefährdung zu erwarten wäre“, warnte Pötschke-Langer.

--	--

4. Nach Berechnungen der Epidemiologen Prof. Ulrich Keil (Münster) und Prof. Heiko Becher (Heidelberg) sterben in Deutschland wegen des Passivrauchens jährlich schätzungsweise 2140 Nichtraucher an einer koronaren Herzkrankheit, 770 Nichtraucher erlitten einen tödlichen Schlaganfall. 260 Tabakabstinente sterben an Lungenkrebs, 50 weitere an chronischen Lungenerkrankungen.

--	--

5. Nach Schätzung des DKFZ sind in Deutschland jährlich mehr als 170 000 Kinder bereits im Mutterleib den Schadstoffen des Tabakrauchs ausgesetzt. Mehr als 8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren lebten in einem Haushalt mit mindestens einem Raucher. 35 Millionen erwachsene Nichtraucher kämen zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit als Passivraucher mit Schadstoffen in Kontakt.

--	--

6. Der Rauch enthält nach Darstellung des DKFZ giftige Substanzen wie Blausäure, Ammoniak und Kohlenmonoxid sowie eine Vielzahl Krebs erregender Stoffe.

--	--

fr-aktuell.de

- A „Etwa 60 Säuglinge versterben jährlich durch Passivrauch im Haushalt sowie durch vorgeburtliche Schadstoffbelastungen, weil die Mutter während der Schwangerschaft rauchte“, erklärten die Wissenschaftler.
- B Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, für die erstmals die Zahl der Passivrauchopfer in Deutschland errechnet wurde.
- C Er reizt bei Nichtrauchern die Atemwege und kann laut DKFZ zu Kurzatmigkeit, erhöhter Infektanfälligkeit sowie Kopfschmerzen und Schwindel führen.
- D In Deutschland seien Millionen von Erwachsenen und Kindern zu Hause und am Arbeitsplatz dem Tabakrauch ausgesetzt, der auch nicht tödliche Krankheiten verursachen kann.
- E „Auch kleinste Belastungen können zur Entwicklung von Tumoren beitragen.“
- F Allein am Arbeitsplatz seien noch immer etwa 8,5 Millionen Nichtraucher dem Tabakrauch ausgesetzt.

* In OLASZY **Allgemeinsprache – Großes Testbuch** Seite 89-110

LÖSUNG

1.

Detailverstehen Text 4 – Die Weltnichtraucherorganisation

1/D

2/A

3/E

4/B

5/C

2.

Detailverstehen Text 5 – Eintönige Jobs gefährden das Herz

1/b

2/a

3/a

4/ c

3.

Detailverstehen Text 8 – Zeckengefahr

1/C

2/A

3/B

4/E

5/D

4.

Detailverstehen Text 11 – Jährlich mehr als 3300 Tote durch Passivrauchen

1/B

2/D

3/E

4/A

5/F

6/C